

gezeigt wurde, vor einem Guangdonger Gericht verhandelt, der Prozeß wurde sowohl von der ChinaFilm als auch von der Warner Brothers Company angestrengt. (XNA, 7.4.95) -st-

Außenwirtschaft

*(27)

Auslandsinvestitionen 1994: Besondere Merkmale und Herkunftsländer

Die Gesamtsumme der realisierten Auslandsinvestitionen belief sich 1994 auf 33,787 Mrd.US\$, ein Anstieg um rd. 30% gegenüber 1993. Allerdings ging die Zahl der neu genehmigten Projekte und das Volumen der vertraglich zugesagten Investitionen deutlich zurück. Das gesamte genehmigte Volumen der Auslandsinvestitionen machte 1994 "lediglich" 82,68 Mrd.US\$ aus und fiel damit im Vergleich zu 1993 um 26% zurück. Bei den wichtigsten Herkunftsländern gingen die genehmigten Investitionen wie folgt zurück:

Hongkong	-36,5%
Taiwan	-46%
USA	-12%

(Xinhua News Agency, Beijing, in English, 6.4.95, nach SWB, 19.4.95)

Diese Entwicklung wird jedoch als Hinweis auf eine verbesserte Struktur der Investitionen gesehen und als positiv bewertet.

Als ursächlich für den Rückgang der Projektzahl werden im einzelnen folgende Faktoren genannt:

- Begrenzung der Anzahl der Investitionsprojekte mit einem kleinen Projektvolumen durch die Regierung;
- Zurückhaltung bei den Auslandsinvestoren aufgrund neuer Anfang 1994 eingeführter Reformen;
- durch Dämpfung der überhitzten Investitionsnachfrage sanken die Auslandsinvestitionen im Immobiliensektor und in einfache Verarbeitungsindustrien und
- aufgrund der Kreditbeschränkungen entstand eine Knappheit an Devisen, die für Investitionsprojekte vorgesehen waren.

Als besondere Merkmale der 1994 realisierten Auslandsinvestitionen gelten:

- Beträchtlicher Anstieg der kapital- und technologieintensiven Projekte;
- Begrenzung der Immobilienprojekte;
- Anstieg der Projekte im Energie- und Transportsektor;
- Zunahme des Investitionsvolumens pro Projekt um 30% von 1,33 Mio. US\$ auf 1,71 Mio. US\$;
- Erhöhung der Auslandsinvestitionen in Industrieprojekten und
- Verstärkung des Investitionsengagements multinationaler Unternehmen; mehr als 200 der 500 größten multinationalen Unternehmen sollen in China vertreten sein.

Die Gesamtzahl der Unternehmen mit Auslandskapital, die inzwischen ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen haben, wird mit rd. 100.000 angegeben, die insgesamt ca. 14 Mio. Beschäftigte aufweisen. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 14.4.95, nach SWB, 19.4.95)

Die Aufteilung der realisierten Auslandsinvestitionen nach Herkunftsländern stellt sich für 1994 wie folgt dar:

Land:	Mrd.US\$
Hongkong/Macao	20,2
Taiwan	3,39
USA	2,49
Japan	2,08
Singapur	1,18
Südkorea	0,72
Großbritannien	0,69

Das Investitionsvolumen von Deutschland, Thailand und Kanada betrug nach den chinesischen Statistiken zufolge jeweils rd. 200 Mio. US\$. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 6.4.95, nach SWB, 19.4.95)

Um die Investitionen in die gewünschten Bahnen zu lenken, arbeitet die Regierung derzeit neue Richtlinien aus. Hierbei geht es in erster Linie um Investitionen in Infrastruktur und Grundstoffindustrien. Allein für Infrastrukturprojekte wird mit einem Bedarf von rd. 500 Mrd.US\$ bis zum Jahr 2000 gerechnet. 1994 sah bereits einen Anstieg der Auslandsinvestitionen im Bereich Transport- und Telekommunikation um 37% gegenüber 1993. Den Vorstellungen der Staatlichen Planungskommission und des MOFTEC zufolge sollten besondere Investitionsanreize für folgende Projekte gesetzt werden:

- Für die Verbesserung der Produktqualität;
- für die Einsparung von Energie und Rohstoffen;
- für Ausrüstungen und Materialien, die Gewinne und Technologieniveau der Unternehmen verbessern;
- für neue Techniken und Ausrüstungen zur Nutzung erneuerbarer Ressourcen sowie zur Verhütung und Kontrolle der Umweltverschmutzung;
- für Projekte zur Herstellung von Rohstoffen, Teilen und Komponenten, die für bestehende Produkte verwendet werden können;
- für die Beschleunigung der technischen Verbesserungen in großen und mittleren staatseigenen Unternehmen und
- für Projekte, die das vorhandene Arbeitskräfteangebot und Ressourcen in Westchina gut nutzen und mit den industriepolitischen Vorstellungen der Regierung übereinstimmen.

Die exportorientierten Unternehmen in den Küstenprovinzen sollen den Vorstellungen der Staatlichen Planungskommission entsprechend in verstärktem Maße technologieintensive Produkte sowie Produkte mit einer höheren Wertschöpfung entwickeln und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 19.4.95, nach SWB, 26.4.95)

Im Zusammenhang mit Auslandsinvestitionen in China erscheint die Befragung von 850 Industrieunternehmen Hongkongs von Interesse, die zwischen Juli und Mitte Oktober 1994 durchgeführt wurde. Der Untersuchung zufolge bezeichneten rd. 70% der befragten Unternehmer ihr Engagement auf dem chinesischen Festland als "zufriedenstellend", während lediglich ein Sechstel hohe Gewinne angaben. 98 Unternehmen bzw. 21,5% stuften ihr China-Geschäft als "wenig gewinnträchtig" ein, und 10% der Unternehmen machten "keine Gewinne".

Als größtes Problem nannten die Hongkonger Unternehmen die derzeitige Inflation; 61,6% erwarteten eine weitere Zunahme der Preissteigerungen. Im Hinblick auf eine Verbesserung der Investitionsbedingungen gaben die befragten Unternehmen u.a. folgende Empfehlungen:

- Verbesserung der Gesetze und Bestimmungen: 33,8%
- Verbesserung des Steuersystems: 18,7%

- Korruptionsbekämpfung: 12,2%
 - Verbesserung von Transport und Kommunikation: 10,1%
 - Verbesserung der Verwaltungseffizienz: 7,5%
 - Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur: 7,3%
 - Verbesserung der Umsetzung von Gesetzen: 6,8%
- (SCMP, 27.4.95) -schü-

*(28)

Devisenreserven und Auslandsverschuldung

Chinas Devisenreserven erhöhten sich bis Ende März d.J. auf rd. 58 Mrd. US\$ und lagen damit um 6,4 Mrd. US\$ höher als Ende 1994. (XNA, 19.4.95) Die erneuten Exporterfolge sowie eine strengere Kontrolle über die Verwendung von Devisen für Importzwecke ermöglichten den Anstieg der Devisenreserven. So müssen die Unternehmen seit Januar 1994 - mit Ausnahme der Unternehmen mit Auslandskapital - ihre Deviseneinnahmen vollständig an die Zentralbank abführen und erhalten nur gegen Vorlage von entsprechenden Importunterlagen die erforderliche Devisenmenge für den Import zugeteilt. Ein weiterer Grund für die Zunahme der Devisen sind die Zuflüsse von Auslandskapital, die auch 1994 weiter anhielten. (SCMP, 18.4.95)

Die Abwertung der US-amerikanischen Währung, auf die nach Schätzung von Wirtschaftsexperten ein Großteil der Devisenreserven entfällt, hat den Wert der Hartwährungsreserven reduziert. Gleichzeitig hat die Yen-Aufwertung die Rückzahlung der Kredite an Japan verteuert. So bilden Kredite aus Japan einen wesentlichen Teil der gesamten Auslandsverschuldung Chinas.

Neben der verstärkten Kontrolle über die Devisenreserven versucht die chinesische Regierung unter dem Eindruck der Mexiko-Krise, die Entwicklung der Auslandsverschuldung in den Griff zu bekommen. Mit einem Anstieg der Auslandsschulden auf rd. 100 Mrd. US\$ wurde China im letzten Jahr zum fünftgrößten Schuldnerland weltweit. In Relation zum BIP erhöhten sich die Auslandsschulden von 15,6% im Jahre 1990 auf 25,0% im Jahre 1994. (Deutsche Bank Group Asia, nach AWSJ, 7./8.4.1995)

Um den weiteren Anstieg der Auslandsverschuldung zu begrenzen, wurde Anfang April eine Einschränkung der

lang- und mittelfristigen Kreditaufnahme bei ausländischen Geschäftsbanken angekündigt. (AWSJ, 7./8.4.1995) -schü-

*(29)

Neubewertung der Kreditwürdigkeit chinesischer Banken

Moody Investors Service, das zu den anerkannten Spezialisten in der Beurteilung von Länderrisiken und Bonitäten zählt, hat Mitte April 1995 eine Neueinstufung der chinesischen Banken vorgenommen. Die Neubewertung erfolgte vor dem Hintergrund der Bankenreform in China, die eine Umwandlung der vier großen staatseigenen Banken in Geschäftsbanken zum Ziel hat. Moody unterscheidet nunmehr in Länderrisiko China (Kredite der Regierung), das weiterhin mit A3 bewertet wird. Mit einer geringeren Kreditwürdigkeit wurden jedoch die vier staatseigenen Banken, die Bank of China, die Bank of Communications, die People's Construction Bank of China und die Commercial Bank of China bewertet. Diese Banken erhielten anstelle von A3 nunmehr die Bewertung Baa1. Folge der Neueinstufung ist eine Verteuerung der Kreditaufnahme für diese Banken im Ausland.

Die Bewertung der Kreditwürdigkeit basiert auf der Fähigkeit eines Unternehmens, Kapital und Zinsen der Kreditschuld zurückzahlen. Schuldverschreibungen mit einer Baa-Bewertung stellen Moody zufolge eine mittlere Einstufung mit einigen Risikoelementen dar. Bei den chinesischen Banken bestehe das Risiko darin, ob sie ihre Finanztransaktionen vor dem Hintergrund schwindender Unterstützung durch die Regierung ausreichend kontrollieren könnten. Auch habe die chinesische Regierung die Umwandlung der Banken in Geschäftsbanken angekündigt, jedoch noch nicht spezifiziert, wer für die ausstehenden hohen Kredite der Banken - vor allem an staatseigene Unternehmen - zukünftig verantwortlich sein wird. (IHT, 20.4.95)

Einschätzungen einiger Wirtschaftsexperten zufolge ist das Volumen der ausstehenden Kredite der vier staatseigenen Banken derart hoch, daß die Banken einen negativen Vermögenswert aufweisen würden. (SCMP, 9.4.95)

Moody kündigte weiterhin die Überprüfung der bisherigen A3-Einstufung der Kreditwürdigkeit für langfristige

Darlehen der China International Trust and Investment Corp. (CITIC) an. Auch hierbei geht es um die Frage, inwieweit die Kredite direkt von der chinesischen Regierung garantiert sind. (IHT, 20.4.95; FT, 20.4.95)

Die untenstehende Tabelle zeigt die möglichen Einstufungen der Kreditwürdigkeit durch Standard & Poors sowie durch Moody Investors Service.

Alphabet Soup			
Credit ratings awarded by Standard & Poors Corp. and Moody's Investors Service			
S&P	MOODY'S	S&P	MOODY'S
INVESTMENT GRADE		SPECULATIVE GRADE	
AAA	Aaa	BB+	Ba1
AA+	Aa1	BB	Ba2
AA	Aa2	BB-	Ba3
AA-	Aa3	B+	B1
A+	A1	B	B2
A	A2	B-	B3
A-	A3	CCC+	Caa1
BBB+	Baa1	CCC	Caa2
BBB	Baa2	CCC-	Caa3
BBB-	Baa3	CC+	Ca1
		CC	Ca2
		CC-	Ca3
		C+	C1
		C	C2
		C-	C3

Source: Swiss Bank Corp.

Quelle: AWSJ, 20.4.1995

Die Neueinstufung der Banken wurde in China mit Unverständnis aufgenommen. Einem Vertreter des Finanzministeriums zufolge sei mit dieser Entscheidung nicht gerechnet worden. Die Umwandlung der Banken sei ein längerer Prozeß, der noch nicht abgeschlossen wäre. (SCMP, 20.4.95)

Angaben der *Industrial Financial Review* nach sollen die vier staatseigenen Banken seit 1991 Schuldverschreibungen im Werte von 1,29 Mrd. US\$ aufgenommen haben. (AWSJ, 20.4.95) Die *South China Morning Post* veröffentlichte in diesem Zusammenhang nebenstehende Tabelle über Kreditaufnahmen im Ausland durch chinesische Banken und Investmentgesellschaften.

Ende April kündigte die Bank of China (BoC) an, daß sie die vorgesehene Emission einer Schuldverschreibung in Höhe von 5 Mrd. HK\$ in Hongkong nicht weiter verfolgen wird. Die Rücknahme der Emission war eine direkte Reaktion auf die Neueinstufung des Kreditrisikos der BoC durch Moody. (SCMP, 30.4.95)

Die Bank of China ist spezialisiert auf den Devisenhandel und Außenhandelsfinanzierung und liegt auf Platz 21 der 1.000 größten Banken (Angabe nach Fortune) weltweit. (SCMP, 20.4.95) -schü-

MAJOR BORROWINGS SINCE 1990

Launch	Issuer	Amount (yuan/\$US/DM m)	Yield	Maturity	Bookrunner
Jun 91	Bank of China	20,000 Y	7.502	5	Yamaichi
Oct 91	China Int'l Trust & Investment Corp	15,000 Y	—	5	Nomura Securities
Mar 92	China Int'l Trust & Investment Corp	20,000 Y	6.050	5	Daiwa Europe
May 92	Bank of Communications	70 US	—	5	Daiwa Singapore
Jul 92	Guangdong Int'l Trust & Finance (GITIC)	15,000 Y	6.276	5	Daiwa Securities
Jul 92	Bank of China	15,000 Y	—	5	Nikko Securities
Oct 92	Bank of China	150 US	—	5	OCBC
Nov 92	People's Construction Bank of China	150 US	—	5	Merrill Lynch International
Nov 92	Industrial and Commercial Bank of China	50 US	—	6	—
Dec 92	China Int'l Trust & Investment Corp	30,000 Y	5.691	7	Daiwa Securities
Feb 93	Industrial and Commercial Bank of China	15 US	—	5	—
Mar 93	China Int'l Trust & Investment Corp	150 US	—	5	Singapore Nomura Merchant Banking
Mar 93	Bank of China	15,000 Y	4.650	5	Nomura Securities
Mar 93	Bank of China	15,000 Y	5.000	7	Nomura Securities
Mar 93	Bank of Communications	100 US	—	5	OCBC
Apr 93	Guangdong Int'l Trust & Finance (GITIC)	150 US	—	5	UBS
Jun 93	People's Construction Bank of China	50 US	—	5	JP Morgan Securities
Jun 93	People's Construction Bank of China	70 US	—	7	JP Morgan Securities
Jun 93	Bank of China	200 US	—	5	Credit Suisse First Boston
Jul 93	China Int'l Trust & Investment Corp	30,000 Y	4.129	3	Nikko Europe
Jul 93	China Int'l Trust & Investment Corp	250 US	7.036	10	Goldman Sachs
Dec 93	Industrial & Commercial Bank of China	15,000 Y	3.429	5	Daiwa Securities
Mar 94	Bank of China	400 US	6.936	5	Morgan Stanley
Mar 94	Bank of China	100 US	8.452	20	Morgan Stanley
Apr 94	Industrial and Commercial Bank of China	50 US	—	6	—
May 94	Industrial and Commercial Bank of China	30 US	—	—	—
May 94	Bank of China	15,000 Y	4.704	7	Nikko Securities
Jun 94	Bank of China	300 DM	6.780	5	Commerzbank AG
Jul 94	People's Construction Bank of China	15,000 Y	—	7	IBJ Asia, Goldman Sachs (Asia)
Oct 94	China Int'l Trust & Investment Corp	200 US	9.274	12	JP Morgan & Co
Nov 94	Bank of Communications	12,000 Y	4.806	5	Nikko Securities
Nov 94	Industrial and Commercial Bank of China	25 US	—	5	—
Nov 94	Industrial and Commercial Bank of China	16.42 US	—	7	—
Jan 95	Industrial and Commercial Bank of China	85 US	—	8	—
Jan 95	Industrial and Commercial Bank of China	15 US	—	8	—

Quelle: IFR Securities Data, nach SCMP, 20.4.95

SCMP Graphic

*(30)

Erfolge und Schattenseiten der sino-japanischen Wirtschaftsbeziehungen

Die Entwicklung des bilateralen Außenhandels verlief auch 1994 sehr erfolgreich. Insgesamt wurde ein Handelsvolumen (japanische Statistiken) von 46,24 Mrd.US\$ erreicht. Gegenüber 1993 stieg damit der Wert der Im- und Exporte um 22,2%; 1993 hatte der Anstieg des Handelsvolumens 31% betragen. Seit 1993 ist Japan damit wieder vor Hongkong der wichtigste Handelspartner der VR China.

Während Japan im letzten Jahr seine Exporte nach China nur noch um 8,1% (1993: 45%) erhöhen konnte, gelang China eine Steigerung der eigenen Exporte nach Japan um 34% (1993: 21,3%). Bei einem japanischen Exportvolumen in Höhe von 18,67 Mrd.US\$ und einem Importvolumen von 27,56

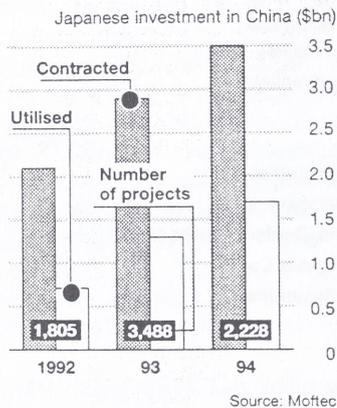
Mrd.US\$ stieg damit das Defizit im Handel mit der VR China wieder an und belief sich auf 8,88 Mrd.US\$ (1993: rd. 3 Mrd.US\$). (*Japan: Wirtschaft, Politik, Gesellschaft*, April 1995, S. 116; *Jetro China Newsletter* 1995)

Der Exporterfolg Chinas steht in engem Zusammenhang zwischen der Gründung von Joint Venture-Unternehmen im Textilbereich, die einen Teil der Produktion auch reexportieren. Im letzten Jahr erhöhten sich die Textileinfuhren Japans aus der VR China um rd. ein Drittel und trugen mit einem Anteil von 36% zum Gesamtimport bei. Für Japan ist China inzwischen der größte Textillieferant und zu einer ernst zunehmenden Konkurrenz für die einheimische Industrie geworden. Vor diesem Hintergrund hat die Textilindustrie Japans sich bereits vor einiger Zeit um Unter-

stützung an das MITI gewandt, um eine mengenmäßige Beschränkung der Textileinfuhren zu erreichen. Im Januar sagte die chinesische Regierung im Vorgriff auf mögliche Quotenvorgaben für den Export nach Japan eine freiwillige Selbstbeschränkung zu. (*Japan: Wirtschaft, Politik, Gesellschaft*, April 1995, S. 116)

Der Konflikt um die chinesischen Textilexporte nach Japan spitzte sich in den Folgemonaten zu. Am 21.4.95 kündigte die japanische Regierung an, eine Untersuchung über Mengenbeschränkungen für bestimmte chinesische Textilexporte wie Baumwollgarn und -stoffe durchzuführen. Das chinesische Außenwirtschaftsministerium (MOFTEC) hat diese einseitige Entscheidung heftig kritisiert und eine Beilegung des Konflikts durch bilaterale Gespräche gefordert. (XNA, 28.4.95)

Auch mit Blick auf die japanischen Direktinvestitionen gibt es neben deutlichen Fortschritten gewisse Schattenseiten. Nachdem die japanischen Unternehmen im Jahre 1993 ein lebhaftes Interesse an Direktinvestitionen in China gezeigt hatten, normalisierte sich 1994 die Entwicklung, und für 1995 wird mit einer eher abwartenden Haltung gerechnet. Die Zahl der neuen Projekte Japans in China sank 1994 gegenüber dem Vorjahr um 36%. Nachdem 1993 das Wachstum des vertraglich zugesagten Investitionsvolumens noch um 36% gestiegen war, betrug die Zunahme im Jahre 1993 nur noch 18%. Die Zunahme des realisierten Investitionsvolumens belief sich 1994 auch nur noch auf 30%, dagegen hatte das Wachstum 1993 noch 93% betragen. Die Entwicklung der Direktinvestitionen wird in der folgenden Abbildung deutlich.



Quelle: Ministry of Finance (Moftec) in FT, 18.4.95

Von einer eher zögerlichen Haltung hinsichtlich neuer Direktinvestitionen berichten japanische Banker. Nach Angaben des Direktors der Niederlassung der Industrial Bank of Japan in Dalian (in der nordöstlichen Provinz Liaoning), eines der Zentren für japanische Investitionen in China, sind es vor allem die "versteckten Kosten" bei einem Engagement in der VR China, die japanischen Unternehmen derzeit Kopfzerbrechen machen. So seien die Personalkosten, zu denen Versicherung, Wohnung, Bonuszahlungen und anderen Kosten zählten, wesentlich höher als ursprünglich angenommen. Auch die Inflation trage zu einer Abkühlung der Erwartungen bei. Die Experten an der japanischen Botschaft in Beijing sollen bestätigt haben, daß japanische Unternehmen eine stärker abwartende Haltung einnehmen und vorsichtiger geworden sind.

Klagen über die schwierigen Rahmenbedingungen für japanische Unternehmen kamen beispielsweise von der japanischen Firma Toshiba, die in Dalian ein Joint Venture-Unternehmen aufgebaut hat. Das Gemeinschaftsunternehmen, das u.a. elektrische Motoren für Haushaltsgeräte herstellt, befindet sich in der Dalian Economic and Technological Development Zone und weist ein Investitionsvolumen von 110 Mio. US\$ auf. Die größten Probleme sind für Toshiba die sich ständig verändernde Politik der Lokalregierung und die Bedrohung durch Arbeitskonflikte um Löhne und Lebensbedingungen.

Zu der Kritik an den Rahmenbedingungen in Dalian zählten im einzelnen:

- die Aushöhlung der Vorzugsbehandlung ausländischer Investoren;
- ein starker Kostenanstieg aufgrund der Inflation und der willkürlichen Erhebung von Gebühren;
- Arbeitsstreitigkeiten;
- Maßnahmen, die im Gegensatz zu internationalen Geschäftspraktiken stehen, wie z.B. die nachträgliche Beteiligung an den Kosten für die Erschließung der Entwicklungszone;
- ein Rechtssystem, das sich zur Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten nur wenig eignet;
- die als habgierig bezeichnete Erhebung von Gebühren und Kosten durch Lokalbehörden und
- eine unzureichend ausgebaute Infrastruktur.

Dies sind wohl auch die Gründe, warum Toshiba derzeit die Entscheidung über eine Anschlußinvestition in Höhe von 115 Mio. US\$ noch nicht getroffen hat und über mögliche Alternativen in Vietnam und den Philippinen nachdenkt.

Einige Unternehmen jedoch setzen ihre Pläne mit einer langfristigen Perspektive der Marktpräsenz in China weiter fort. Hierzu zählt beispielsweise das Unternehmen Ricoh, das Bürogeräte herstellt und dabei ist, eine Produktionsstätte für die Herstellung von Kopiermaschinen zu bauen. Auch Toyota verfolgt weiter die Pläne einer Kooperation im Kfz-Sektor mit Tianjin Automobile Industry Co. (FT, 18.4.95)

Die Yen-Aufwertung trifft auch die bilateralen Beziehungen zwischen Japan und China. Diese wirkt sich vor allem auf den Wert der Regierungskredite

aus, die Japan an China in japanischer Währung vergeben hat. Das Gesamtvolumen der Kredite belief sich Ende 1994 auf 1.500 Mrd. Yen bzw. 7,5 Mrd. US\$. Die noch anstehenden Rückzahlungen haben ein Volumen, das ursprünglich 6,7 Mrd. US\$ betragen hat, doch aufgrund der Yen-Aufwertung nunmehr auf 15,99 Mrd. US\$ gestiegen ist. (XNA, 14.4.95) -schü-

*(31)

Reebok erschließt chinesischen Markt

Das US-amerikanische Sportartikelunternehmen Reebok eröffnete Ende März in Beijing sein erstes Fachgeschäft (concept store) als Schritt zur Umsetzung seiner Markterschließungsstrategie, die die Einrichtung von mehr als 100 Verkaufsfilialen in Kaufhäusern vorsieht. Vorausgegangen war die Gründung eines Joint Venture-Unternehmens, die Reebok China Holdings. Der chinesische Partner ist die staatliche China Sports Investment Corp. sowie Reeboks Verkaufsfiliale in Taiwan.

In der Provinz Guangdong unterhält Reebok bereits 10 Verkaufsabteilungen in verschiedenen Kaufhäusern, hierbei ist das Hongkonger Unternehmen Swire Pacific Ltd. der Partner. Die Anzahl dieser Verkaufsabteilungen in Kaufhäusern der Provinz Guangdong soll in diesem Jahr noch auf 35 erhöht werden.

Reeboks Verkaufsumsatz in China belief sich 1994 auf rd. 4 Mio. US\$, davon entfiel der größte Teil auf das Schuhgeschäft und hier wiederum auf Verkäufe von Sportschuhen für Frauen. Der Preis für Sportschuhe Reeboks in China beläuft sich auf durchschnittlich 565 Yuan (67 US\$), inländische Sportschuhe weisen dagegen einen Durchschnittspreis von 148 Yuan auf.

Reebok erwartet, daß zukünftig Basketballschuhe, Laufschuhe und klassische Sportschuhe für Aerobic den größten Anteil an den Umsätzen einnehmen werden. Der große weibliche Anteil unter den Konsumenten, der höher ist als in anderen asiatischen Ländern, kommt aufgrund der stärkeren Beteiligung der Frauen am Sport zustande. Auch für China sieht Reebok wegen der anlaufenden Gymnastik- und Aerobic-Welle in entsprechenden Sportzentren einen steigenden Bedarf von Sportartikeln. (AWSJ, 7./8.4.95) -schü-